8. MÄRZ, TAG DER FRAUEN, DIE FÜR EINE FREIE WELT KÄMPFEN, DIE ZUM SONNENSTRAHL AM MORGEN WURDEN DAMIT NIEMAND IN DER FINSTERNIS AUFWACHT!

Die ArbeiterInnen, die schwerste Lasten in jedem Lebensabschnitt schultern, die mit Armut und Entbehrung zu kämpfen haben, die um ihr Leben kämpfen, indem sie Ausbeutung und Unterdrückung tief empfunden haben, die sich jederzeit mit staatlichen und regressiven sozialen Werten auseinandersetzen müssen, werden auch wieder einmal die Straßen und Plätze mit der Begeisterung des 8. März einnehmen, wenn sie mit dem vorherrschenden politischen, wirtschaftlichen Druck und mit den ungerechten Kriegen abrechnen werden, der wie ein Albtraum auf ihnen zusammengebrochen ist.

Wir werden den Tag der werktätigen Frauen am 8. März feiern, begleitet von der Realität des reaktionären Krieges und dem Angriff des russischen Imperialismus auf die Ukraine, der eine der obligatorischen Folgen des imperialistischen Systems im Herzen Europas ist. Das imperialistisch- kapitalistische System bedeutet; Reaktion, ungerechte Kriege, Zerstörung, Massaker, Armut, gezwungen Migration. Arbeitende und werktätige Frauen, die mit Armut und Entbehrungen zu kämpfen haben, sind diejenigen, die am Meisten von diesem Krieg betroffen sein werden, wie in allen reaktionären Kriegen. Daher sollten arbeitende und werktätige Frauen und diejenigen, die den negativen Folgen dieses Systems direkt ausgesetzt sind, ihre Stimme stärker gegen reaktionäre Kriege erheben.

Der 8. März ist ein Tag, der von werktätigen Frauen erkämpft wurde. Diese historische Anhäufung besteht aus kämpferischen Frauen, die in den Revolutionen von 1848 auf Barrikaden kämpften, an der Spitze der Pariser Kommune von 1871 standen, 1842 am Generalstreik in England teilnahmen, Dutzende von Streiks in den Vereinigten Staaten organisierten, indem sie in den 1840er Jahren die erste Arbeiterinnenvereinigung gründeten und gegen alle Arten von Ungleichheit kämpften, die bis heute ununterbrochen andauerten. Die werktätigen Frauen beweisen damit, dass sie ein wichtiger Teil des Kampfes sind, in der Bestrebung die Welt zu verändern.

Als die Kalender den 8. März 1857 zeigten, begannen 40.000 Arbeiter, meist Frauen, die in einer Textilfabrik in New York City arbeiteten, einen Streik und forderten Arbeitszeitreduzierung und Lohnerhöhung. Die ArbeiterInnen wurden angegriffen, Tausende ArbeiterInnen wurden in den Fabriken eingesperrt. Dabei kamen 129 Arbeiter, meist Frauen, im Feuer der Fabrikhalle ums Leben. Der 8. März, das Datum dieses Massakers, auf Anregung von Clara Zetkin, wurde 1910 auf der sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen als internationaler Frauentag anerkannt. Die Fackel, die von den Körpern der Frauen entzündet wurde, die sich an diesem Tag widersetzten, wurde so kontinuierlich an die Spitze des heutigen Kampfes für die Freiheit der Frauen getragen.

Das imperialistisch-kapitalistische System versucht, die Rechnung seiner Strukturkrise auf den Rücken der ArbeiterInnenklasse und der Werktätigen umzuwälzen, während es die unterdrückten Völker zu einem unmenschlichen Leben verurteilt. Mit ihrem ideologischen Bombardement will sie die unterdrückten Klassen davon überzeugen, dass es keinen anderen Ausweg gibt. Frauen sind die ersten und am stärksten betroffenen. Es sind Frauen, die unsicher, saisonal, in Teilzeit arbeiten, deren Arbeitskraft in Subunternehmerjobs stärker ausgebeutet wird und die zuerst unter dem Vorwand der Krise entlassen werden. Indem sie Gewalt gegen Frauen in allen Lebensbereichen mit dem patriarchalischen System legitimiert, organisiert sie Angriffe gegen Frauen mit ihrem Staat, Polizei, Militär, Rechtssystem, Bildung, Gesundheit und anderen Institutionen.

Sie versucht auch, diesen Druck unter dem Vorwand der Covid-19-Pandemie-Krise zu vertiefen. Die erste Rechnung der Krise, die durch die Pandemie in der Wirtschaft und im sozialen Leben geschaffen wurde, betreffen wieder die Frauen. Chefs wenden sich zuerst an Frauen, wenn Entlassungen anstehen. Die Frauen werden dann als erster nach Hause geschickt. Die aufgrund der Pandemie ergriffenen Maßnahmen, die Schließungen, haben die häusliche psychische und physische Gewalt gegen Frauen verschärft. Das von Männern dominierte Verständnis wurde in dieser Krise reproduziert, und diese Maßnahmen waren im Leben der Frauen härter und zerstörerischer.

«Die Freiheit der Frauen, wie die Freiheit der ganzen Menschheit, wird es nur geben, wenn die Arbeiter vom Joch des Kapitals befreit wird.“ (Clara Zetkin)

Aber es ist sinnlos zu erwarten, dass arbeitende und werktätige Frauen es akzeptieren, was aufgezwungen wird, nämlich Sklaverei. Während es so viel Unterdrückung, Ausbeutung und Massaker gab, entwickelte sich der Kampf für die Freiheit der Frauen zusammen mit dem Kampf der ArbeiterInnenklasse, und ihr Kampf und Widerstand wurden im Laufe der Geschichte mit dem Anspruch der Revolution zusammengenäht. Die kommunistischen und revolutionären Frauen, die diese Widerstände anführten; die Kämpfe von Clara Zetkin, Rosa Luxemburg, Alexandra Kollontai, Nadezhda Krupskaya, Celia Sanchez, Pedro Herrera, Zoya Kosmodemyanskaya (Tanya), Chiang Ching, einer der AnführerInnen der großen proletarischen Kulturrevolution, erleuchten unseren Weg und beweisen, dass alle Formen von Gewalt, Ausbeutung und Diskriminierung gegen Frauen, die mit dem Aufkommen der Klassen begannen, nur durch Revolutionen beseitigt werden können.

Die Rebellion gegen die Ausbeutung von Frauen wächst seit Tausenden von Jahren, von Europa bis Afrika, vom Nahen Osten bis nach Fernasien, von Rojava bis in die Türkei, von Lateinamerika bis auf die gesamte Erde. Der Kampf gegen Frauenmorde, Abtreibungsverbote, Unterhaltsgesetze, Arbeitslosigkeit, Hunger, Armut, alle Arten von Unterdrückung und Ausbeutung der Klasse, ethnisch und sexuell, wächst und entwickelt sich im Weltmaßstab. Frauen stellen Ungleichheit in all seiner Form verstärkt in Frage.

In Europa, wo behauptet wird, dass die «Rechte» von Frauen viel mehr sind, können Abtreibungsverbote in Ländern wie Polen gesetzlich verhängt werden. Europaweit ist jede dritte Frau der Gewalt ausgesetzt. Frauen werden trotz gleicher Arbeit wie Männer schlechter bezahlt, Belästigung am Arbeitsplatz nimmt zu und ein System, das Frauen weiter schikaniert, besteht trotz «gesetzlicher» Vorschriften fort. MigrantInnen hingegen erleben diese Probleme noch intensiver. Rassistische Übergriffe gehören zum Alltag. MigrantInnen sind ständig und systematisch sexuellen Übergriffen und körperlicher Gewalt ausgesetzt, sowohl in der Familie, im Geschäft als auch im sozialen Leben. Einwanderer werden im Allgemeinen als billige Arbeitskräfte angesehen, während MigrantInnen, die arbeiten, in einem noch prekäreren Arbeitsverhältnis sind. Frauenstreiks haben ihren Platz im Kampf gegen all diese und ähnliche Probleme als Waffe eingenommen. Auf dieser Achse schreitet der Kampf gegen die Errungenschaften voran, die den 8. März zu einem Feiertag machen und die Probleme immer mehr zur Tagesordnung setzen.

Heute sind Frauen Symbole im Arbeiterwiderstand, in der Türkei, vom Textilsektor bis zum Lebensmittelsektor, vom Dienstleistungssektor bis zum Metallsektor. Der Widerstand zeigt, wie «weibliche» Chefs aufgrund ihrer weiblichen Identität ihre grausamen Taten zum Leben erwecken. Frauen sind sich dessen bewusst und klammern sich fester an die Klassenkämpfen und setzen ihren Kampf erbittert fort.

Es ist unsere Pflicht, unseren Platz an der Spitze dieser Kämpfe einzunehmen, und zu verstehen, dass die Widersprüche dieses Systems uns dazu zwingen, weiterzukämpfen und dass unsere Befreiung möglich sein wird, indem wir das System auf die Seiten der Geschichtsbücher begraben. Meral, die die Befreiung der Frauen im Kampf für soziale Befreiung sah und in den Reihen der Partei des Proletariats kämpfte, die seit 50 Jahren in der Türkei kämpft, Nurgüzel, Barbara, Ayfer, Münire, Kamile, Leyla, Perihan, Nergiz, Fehiman, Yildiz, Dilek, Nilufer, Nurgül, Emel, Mehtap, Suzan, Sefagül, Nurşen, Gülizar, Fatma, Derya, Hatayi, Gamze, Gul, Esrin, Rosa und Asmin, Genossen Maria Suphi. Die tapferen Frauen des nationalen und revolutionären Kampfes schrieben weiterhin die ehrenvolle Geschichte des 8. März mit Sebahat, Beritan, Zilan, Nilufer, Berna, Yeliz Ekin, Avesta, Arin. Dem 8. März sollte mit dem Bewusstsein begegnet werden, Verantwortung für unsere unsterblichen Genossinnen, Frauen, die durch Femizid ermordet wurden und Frauen, die Gewalt ausgesetzt sind, zu übernehmen. Die Aufschreie der Frauenrebellion sollten unser Grund dafür sein, den Befreiungskampf zu stärken und unsere organisierte Macht stärker zu machen.

Für uns, die **LILA-ROT KOLLEKTIVE**, sind die Worte der Genossinnen Rosa und Asmin "damit niemand in die Dunkelheit erwacht", ein Aufblitzen in unseren Köpfen und unser Leitfaden, unser Versprechen „die Sonne für den Morgen" zu werden. Unsere Unsterblichen, die lebten, als wollten sie einen Eid ablegen und im Kampf fielen, als ob sie geschworen hätten, sagen uns, dass wir nicht nur den 8. März, sondern auch den Moment, den Tag, den Morgen, den Frühling, die Zukunft mit Hoffnung und Begeisterung begrüßen müssen. Mit diesem Bewusstsein begrüßen wir den 8. März, bereiten uns mit diesem Verständnis auf den Frühling vor und erklären erneut, dass wir das Vermächtnis annehmen werden, das uns die Pionierinnen hinterlassen haben, die die Schöpferinnen und Hüterinnen des 8. März sind.

Wir rufen die Frauen an vorderster Front und unter der Tyrannei der männlichen Herrschaft auf, dieses Bewusstsein und diese Kühnheit zu tragen und die Straßen und Plätze am 8. März, dem "Tag der Einheit, des Kampfes und der Solidarität", zu erobern.

ES LEBE DER 8.MÄRZ TAG DER WERKTÄTIGEN FRAUEN!

AUF DIE STRASSEN UND PLÄTZEN! IM GEISTE DES ROTEN 8.MÄRZ, ORGANISIERT UND KÄMPFERISCH!

WIR WERDEN SEXUELLE, KLASSEN UND ETHNISCHE AUSBEUTUNG ÜBERWINDEN!

WIR WAREN BEI DEN ARBEITERINNEN IN CHICAGO!

WIR SIND BEIM KAMPF GEGEN JEGLICHE REAKTION!

WIR WERDEN DABEI SEIN, UM UNSERE FREIHEIT MIT DER REVULOTION ZU ERLANGEN!

WIR HABEN NICHT GESCHWIEGEN, WERDEN NICHT SCHWEIGEN UND DIE AUSBEUTUNG BEEDEN!

LILA-ROT-KOLLEKTIV

MOR-KIZIL KOLEKTİF